So kommt dir im Winter große Noth
Und deinem Leichsinn folgt der Tod.

Das Mäuschen denkt: ei, sprich nur, Lieber!
Und hüpfet leicht und froh vorüber.

Die Schnitter kommen, eh' man's gedacht,
Der Waizen wird in die Scheunen gebracht.

Der Herbststurm über die Stoppel weht,
Kein Blümchen mehr im Felde steht;
Nun braust gar der böse Winter herauf,
Bringt Reif und Schnee und Eis zuhauf;
Wie ist's so kalt! das Mäuschen friert
Und hungert dazu, wie sich's gebührt.

Ja hätt' es der Hamster nicht aufgenommen,
Es wäre wahrlich! zu Tode gekommen!

Goldhähnchen und Rabe.

Von den Dächern hängen Säulen herab.
Gleich blitzenden Silberkrystallen;
Das Land ist ein weites, stilles Grab,
Verödet sind rings der Wälder Hallen.

Vor dem großen Hause, dicht umgeben
Von kahlen Bäumen, scheint Alles zu leben;
Da hüpfet der Sperlinge muntere Schaar,
Die Lerche mit grauem Häubchen im Haar,
Da sieht man den kleinen Zaunkönig stolzieren,
Den dunkeln Raben umherspazieren;
Dich auch, Goldhähnchen, schön geschmückt
Mit güldener Krone, seh' ich beglückt
Unter den Raben und den Andern
Flattern und auf und nieder wandern.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210